

Die Wachstumsnotizen der Acta

Ein Vorschlag zur Gliederung des lukanischen Werks

Holger Zeigan

Wer sich die Lektüre der Acta im Ganzen gönnt, dem fällt auf, dass der Verfasser dieser Schrift – im Folgenden kurz Lukas genannt – schematisch und einprägsam eine Formel vom Wachsen des Logos¹ wiederholt. Diese Wachstumsnotizen spielen dabei ausnahmslos die Rolle von summarischen oder doch immerhin abschließenden Bemerkungen. Die folgenden Ausführungen widmen sich dem Versuch darzulegen, dass jenen bei der Gliederung des (zweiten) lukanischen Werks eine bedeutsame Rolle zufällt.

1. Einige Hinweise zur Forschungsgeschichte

Gliederungsversuche zur Acta sind Legion.² Für den vorliegenden Zusammenhang einflussreich wurde der Vorschlag von Cuthbert Hamilton Turner

¹ Nahezu formelhaft sind die Wachstumsnotizen Apg 6,7; 12,24; 13,49; 19,20 (ὁ λόγος τοῦ θεοῦ/κυρίου ἤξανε/διεφέρετο). Darüber hinaus finden sich weniger schematische Notizen über das Anwachsen der Gemeinde Apg 2,47b; 5,14; 9,31; 11,21; 16,5. Vgl. dazu Zingg, *Wachsen* 22-36.

² Bereits bei Ferdinand Christian Baur (Paulus, der Apostel Jesu Christi. Sein Leben und Wirken, seine Briefe und seine Lehre. Ein Beitrag zur kritischen Geschichte des Urchristentums, Leipzig ²1866) und seinem Schüler Matthias Schneckenburger (Ueber den Zweck der Apostelgeschichte. Zugleich eine Ergänzung der neueren Commentare, Bern 1841) findet sich der Vorschlag, zwei Teile der Acta anzunehmen, die sich den jeweiligen Protagonisten Petrus und Paulus widmeten: In einem ersten (Kap. 1-12) werde der Werdegang des Petrus, in einem zweiten (Kap.13-28) der Werdegang des Paulus beschrieben (vgl. auch Vielhauer, *Geschichte* 380: Kap. 1-12 schilderten die „Zeit der Urkirche“, Kap. 13-28 die „Mission des Paulus“; ferner Conzelmann, *Apostelgeschichte* 8f: Zweiteilung in Kap. 1-15 und 15-28). Einen Dreischritt verfocht neben vielen anderen (vgl. nur Schneider, *Apostelgeschichte* 66 Anm.5f [zu der dortigen Auflistung zu ergänzen wäre Weiser, *Apostelgeschichte* 27f]) Stählin, *Apostelgeschichte*, 5.17f: Im ersten Teil (Apg 1,1-6,7) werde die Mission in Jerusalem geschildert, dann die Verkündigung im Umkreis Jerusalems (6,8-9,31) und schließlich die Predigt unter Heiden (9,32-28,31). In neuerer Zeit tat sich Longenecker, *Aversion*, 201-204, mit dem Vorschlag hervor, vier Teile anzunehmen, die jeweils durch Überlappungen verbunden seien (ähnlich bereits Dupont, *Question* 223-231): Apg 1,1-8,3 beschreibe die früheste Entwicklung in Jerusalem, Apg 8,4-12,25 die Zeit erster Verfolgungen und damit verbundener Ausbreitungen des Christentums (diese beiden Teile werden verbunden durch die

aus dem Jahre 1898, Lukas habe seine Darstellung in sechs Abschnitte untergliedert, die jeweils mit einer zusammenfassenden Wachstumsnotiz endeten: So beschließe Apg 6,7 die Darstellung der Jerusalemer Kirche und der petrinischen Predigt; Apg 9,31 bilde den Abschluss des Abschnitts über die Ausweitung der Kirche nach Palästina; mit Apg 12,24 werde die Ausweitung der Kirche bis Antiochia zu einem resümierenden Abschluss gebracht; Apg 16,5 fasse die Darstellung der Ausweitung der Kirche bis nach Kleinasien zusammen; Apg 19,20 resümiere den Abschnitt über die Ausweitung der Kirche bis nach Europa; und Apg 28,31 ziehe das Fazit hinsichtlich des Weges der Kirche bis nach Rom.³ Turner unterteilt die Acta somit nach Gesichtspunkten einer fortgesetzten Ausdehnung frühchristlicher Mission – bei den anfänglichen Missionsgebieten Jerusalem, Palästina und Antiochia sei Petrus der Protagonist, späterhin bei der Mission in Kleinasien, Europa und nach Rom hin falle Paulus diese Rolle zu. Die Eleganz dieses Gliederungsvorschlags liegt sicherlich darin begründet, dass Turner summarische Wachstumsnotizen mit dem lukanischen geographischen Ausweitungsmodell zu verbinden vermag.

Der Gliederungsvorschlag Turners wurde aufgegriffen von C.J. Cadoux zu Beginn des 20. Jhs. sowie von Dale Moody gegen Ende des 20. Jhs., die beide die Annahme vertraten, jeder der von Turner propagierten Abschnitte umfasse genau fünf Jahre:⁴ Demnach fielen die Wachstumsnotizen Apg 2,47b; 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20 auf die Jahre 30 (Kreuzigung und Himmelfahrt Jesu), 34 / 35 (Beginn der Stephanus-Mission), 39 / 40 (Beginn der Petrus-

Stephanus-Verfolgung, die am Ende des ersten und zu Beginn des zweiten Teils eine Rolle spielt). Apg 13,1-19,41 (verbunden mit dem vorangegangenen Teil durch die antiochenische Kollekte) beschreibe die Ausbreitung des Christentums durch die paulinische Missionstätigkeit. Und Apg 20,1-28,31 (verbunden mit dem vorangegangenen Teil durch den zweifachen Hinweis auf die letzte Jerusalemreise Apg 19,21 und 20,1) beschreibe letztlich den Weg des Christentums nach Rom. Ebenfalls vier Teile präferiert auch Jervell, *Apostelgeschichte* 53: Mission in Jerusalem (1,1-8,40), Anfänge der Heidenmission (9,1-15,35), Mission des Paulus (15,36-21,26), Prozesse gegen Paulus (21,27-28,31). Fünf Abschnitte, die geographisch bestimmt seien, nahmen O'Neill, *Theology* 66f, und Kümmel, *Einleitung* 123f, an: Mission in Jerusalem (1,9/15-8,3), in Palästina (8,4-11,18), in Antiochia und Umgebung (11,19-15,35), in den Ländern um die Ägäis (15,36-19,20) und auf dem Weg nach Rom (19,21-28,31); in anderer Aufteilung Roloff, *Apostelgeschichte* 13f: Jerusalem (2,1-5,42), frühe Ausbreitung (6,1-9,31), Antiochia (9,32-15,35), Paulus (15,36-19,20), Reise nach Rom (19,21-28,31). Weitere Gliederungsvorschläge aus der Forschungsgeschichte finden sich bei Schneider, *Apostelgeschichte* 67.

³ Vgl. Turner, *Chronology* 421.

⁴ Vgl. Cadoux, *Chronology* 183 (auch *Division* 333-341); Moody, *Chronology* 228-233. Mit ähnlichem Ergebnis auch Bacon, *Scheme* 138-140.

Mission), 44 / 45 (Tod des Agrippa und Beginn der Paulus-Mission in Antiochia), 49 (Beginn der Zweiten Missionsreise des Paulus) und 54 sowie Apg 28,31 auf das Jahr 59 (Ankunft des Paulus in Rom). Jedoch kritisierte Johann de Zwaan knapp dreißig Jahre nach Erscheinen des Artikels von Turner mit Recht, dass letzterer in seinem Gliederungsschema einige Wachstumsnotizen schlechterdings übergehe (so Apg 2,47b; 5,14; 13,48f und öfter);⁵ hinzuzufügen wäre, dass Turner eine Unterscheidung zwischen wirklichen Summarien (wie 6,7 und andere) und eingeflochtenen Erzählbemerkungen (wie 2,47b und andere) vermissen lässt.

2. Die Wachstumsnotizen der Acta

Lukas verwendet zwei streng zu unterscheidende Formen von Wachstumsnotizen. Die Notizen der einen Gruppe (6,7; 12,24; 13,49; 19,20) erwähnen recht schematisch das Wachsen und Ausbreiten des *Wortes Gottes* und meinen damit, dass die Zahl der Christusgläubigen sich vermehrt.⁶ Davon zu unterscheiden sind diejenigen Notizen, die weniger schematisch in einem gewissen Erzählzusammenhang das Wachstum und die Vergrößerung einer bestimmten *Gemeinde* anmerken (2,47b; 5,14; 9,31; 11,21; 16,5).

2.1 *Wachsen des λόγος* (Apg 6,7; 12,24; 13,49; 19,20)

Das Wort vom Wachsen des Wortes Gottes – mitsamt dem Wachsen der Zahl der Gläubigen – in Apg 6,7(αα) steht zwischen der Perikope über die Wahl des Siebenerkreises (V.1-6) und der Erzählung über Rede und Ende des Stephanus (6,8-8,2). Die Wachstumsnotiz ist an dieser Stelle als Resultat der immer weiter voranschreitenden Mehrung der Gemeindemitglieder zu verstehen: Die Jerusalemer Christengemeinde ist so groß geworden, dass jetzt die Unterscheidung in zwei Gruppen – hebräische und hellenistische Juden – sichtbar wird. Deshalb fügt Lukas die Erzählung über die Wahl des Siebenerkreises ein. Anschließend wird über das Schicksal eines der Mitglieder ebendieses Siebenerkreises referiert.

⁵ Vgl. nur de Zwaan, Book 102. Für den Aufbau der Acta präferiert de Zwaan, Book 106, selbst das Bild einer Pyramide: Zuerst erzähle Lukas (de Zwaan, Book 96-99, bestimmt den Paulusbegleiter als Verfasser der Acta, jedoch sei er nicht dazu gekommen, sein Werk abschließend zu redigieren, was erst durch einen späteren Herausgeber erfolgt sei) von der Entwicklung des Christentums in einem *Land* (Palästina: Apg 1,1-11,18), dann in einer *Stadt* (Antiochia: 11,19-15,35), schließlich von der Entwicklung, die von einer *Person* ausging (Paulus: 15,36-28,31).

⁶ Vgl. dazu nur Haenchen, Apostelgeschichte 217; zum Schema auch Kodell, Word 508-511.

In Apg 12,24 wird der Wortlaut von 6,7(αα) wiederholt – hier jedoch weniger als Zusammenfassung des Vorangehenden, sondern eher als so etwas wie ein Trotzruf: Auch Krisen und Verfolgungen (7,60; 8,1; 8,9ff.; 9,1ff.; 11,2ff.; 12,1ff) können die Ausbreitung des Wortes Gottes nicht verhindern. Der anschließende V.25 greift zum einen zurück auf Apg 11,30, bildet auf der anderen Seite aber durch die Nennung zweier bedeutender Protagonisten zugleich die Einleitung zur Darstellung der antiochenischen Misionsarbeit (13,1ff.).

Die Notiz von der Ausbreitung des Wortes Gottes Apg 13,49 fasst die Missionsarbeit des Barnabas und Paulus auf Zypern und in Antiochia ad Pisidiam zusammen, die nun insbesondere unter Nichtjuden erhebliche Erfolge vorzuweisen hatte (13,12; 13,48). Die lukanische Notiz der Ausbreitung ist hier somit auch im Sinne der deutlichen Ausbreitung über das Judentum hinaus zu verstehen. Im Anschluss erwähnt Lukas mehrere Probleme, die sich aus dieser nun vermehrt an Nichtjuden richtenden Mission ergaben: Verfolgungen seitens der Juden (13,50ff.; 14,2; 14,19) und Missverständnisse, die sich aus dem heidnischen Kulturdenken ergaben (14,11ff.).

Die Formulierung über das Wachsen des Wortes (Gottes) Apg 19,20 ähnelt wieder denjenigen Wendungen von 6,7 und 12,24. Sie bildet den Abschluss einer Erzählung über die Wirksamkeit des Paulus in Ephesus und bietet damit ebenfalls so etwas wie eine Zusammenfassung der seit Apg 16,6 geschilderten paulinischen Missionsarbeit in Griechenland und Ephesus. Anschließend erwähnt Lukas die nun in Paulus aufkeimende Absicht, seine Mission im Ägäis-Raum zu beenden, um über Jerusalem nach Rom zu reisen. So bildet V.20 deutlich „eine entscheidende Zäsur im Wirken des Paulus“⁷. Danach bietet Lukas keine Erwähnung des *λόγος* mehr.

2.2 *Wachsen der Gemeinde (Apg 2,47b; 5,14; 9,31; 11,21; 16,5)*

Die Notiz über das Wachsen der Jerusalemer Gemeinde Apg 2,47b bildet den Abschluss des Sammelberichts über die Gemeinschaft der „Urgemeinde“, der als solcher in der Komposition im Anschluss an die Erzählung über das Pfingstereignis (2,1-41) bewusst gesetzt ist, um das Leben derjenigen zu schildern, die nach V.41b zur Gemeinde hinzugestoßen sind. Deshalb nimmt V.47b die Formulierung von V.41b auf und erweitert sie zu einer allgemeinen und resümierenden Aussage über das „tägliche Wachsen“ der Jerusalemer Gemeinde. Danach nimmt Lukas die Außenwirkung der Gemeinde in den Blick.

Die Verse 3,1-10 und 5,12 (mitsamt 5,15f.) machen deutlich, dass der auf 2,47b folgende Abschnitt die Heils- und Wunderwirkung der Apostel –

⁷ Pesch, *Apostelgeschichte II* 175.

respektive des Petrus – zum Thema hat. Hier findet sich eine weitere Notiz über das Wachsen der Jerusalemer Gemeinde (5,14), nun erweitert⁸ um eine Verdeutlichung des Wachsens auch der Taten und der Wirkung der Jerusalemer Gemeinde (5,15f.). Wird somit in Apg 3,1-5,13 die Erweiterung der Jerusalemer Gemeinde in Zahl und Wirkung von Lukas beschrieben, so wendet sich der Autor der Acta darauf den Problemen der Gemeinde zu: zum einen Auseinandersetzungen mit Nichtchristen / Juden (5,17-42), zum anderen innergemeindlichen Spannungen (6,1-6⁹). Bei der dann – bereits oben beschriebenen – nächstfolgenden Wachstumsnotiz Apg 6,7 handelt es sich nun um eine „λόγος-Wachstumsnotiz“, die den Abschnitt Apg 1,1-6,7 über die Jerusalemer Urgemeinde abschließt.

Danach widmet sich Lukas der von den Hellenisten außerhalb Jerusalems durchgeführten Mission, indem er Protagonisten dieser Mission vorstellt und beschreibt: Stephanus (6,8-8,3), Philippus (8,4-40) und schließlich Paulus (9,1-30). Dieser Abschnitt wird zusammengefasst durch die Notiz Apg 9,31, die das Wachstum der Gemeinden in Judäa, Galiläa und Samaria, also in dem Raum über Jerusalem hinaus, feierlich hervorhebt. Dass Lukas V.31 tatsächlich als Zusammenfassung einer räumlich ausgeweiteten Mission versteht, ist daran festzumachen, dass er zum einen allein hier den Begriff ἐκκλησία absolut gebraucht, um damit die „Kirche“ als Gesamtgröße zu kennzeichnen. Zudem verwendet Lukas hier das Verb πορεύομαι, um „das – schrittweise erfolgende – Wachsen“¹⁰ zu manifestieren.

Ist also das Wachsen auch der Gemeinden außerhalb Jerusalems im palästinischen Raum damit dokumentiert, wendet sich Lukas mit Apg 9,32ff. nun der Heidenmission als solcher zu. Ihr Erfolg und das weitere Anwachsen der christlichen Gemeinschaft wird am Beispiel der antiochenischen Gemeinde durch die Notiz Apg 11,21 bekundet.¹¹

Die Notiz über das Gemeindegewachstum Apg 16,5 schließt einen Abschnitt ab, der sich Problemen der Heidenmission widmet und seinen Kulminationspunkt mit der Beschreibung des so genannten „Apostelkonzils“ erreicht. Im Anschluss an die Darstellung der Apostelzusammenkunft kommt Lukas auf die Verbreitung der getroffenen Entscheidungen und deren Wirkungen zu sprechen (16,1-4), bevor mit V.5 dieser Abschnitt abgeschlossen

⁸ Die Formulierung ὥστε V.15 zeigt, dass Lukas die Heilungen als Folge des Gemeindegewachstums zu verstehen gibt.

⁹ Vgl. dazu nur Theissen, Hellenisten 323-343.

¹⁰ Radl, πορεύομαι 327.

¹¹ Hier findet gewissermaßen eine Doppelung statt: Die Notiz über das Wachsen der antiochenischen Gemeinde wird Apg 11,24 wiederholt und zwar im Rahmen der Anbindung Antiochias an Jerusalem (V.22-24). Die Verse 21-24b sind somit in engem Zusammenhang zu sehen.

wird. Ähnlich wie Apg 6,7 findet sich hier also eine Wachstumsnotiz im Anschluss an die Darstellung eines Konflikts.

3. Strukturierung der Acta mit Hilfe der Wachstumsnotizen

3.1 Die Sinnzusammenhänge zwischen den Wachstumsnotizen

Die oben stehenden Ausführungen machen deutlich, dass die Wachstumsnotizen von Lukas an den jeweiligen Stellen bewusst als Abschluss jeweiliger Erzähleinheiten gesetzt sind. Im Folgenden bleibt zu zeigen, dass die Acta durch sie auch eine inhaltliche Gliederung erfährt.

Die Perikopen bis zur ersten Wachstumsnotiz über den λόγος Apg 6,7 lassen sich allesamt unter dem Stichwort „Jerusalemener Urgemeinde“ vereinen. Nach dem Prolog des Werks (1,1-3) beschreibt Lukas die Geschehnisse der ersten Christus-Jünger in Jerusalem, die Stadt wird in der Erzählabfolge überdies kaum einmal verlassen. Untergliedert wird der Abschnitt bis Apg 6,7 durch die beiden „kleineren“ Wachstumsnotizen Apg 2,47b und Apg 5,14(ff.). Geht es im ersten Teil (1,4-2,47) um die Geistwirkung in der Gemeinde (aufgegliedert in Jesu Himmelfahrt, die Nachwahl des Matthias, das Pfingstwunder und die Beschreibung der urgemeindlichen Gemeinschaft), so folgen darauf (3,1-5,13 und 5,17-6,6) die Darstellungen des äußeren Erscheinungsbildes der Gemeinde (Heilungswunder, Petrus und Johannes vor dem Rat, Gütergemeinschaft) und der auftretenden Probleme (mit äußeren Gegnern und inneren Komplikationen).

Danach setzt Lukas mit der Wachstumsnotiz Apg 6,7 einen Abschluss unter die Beschreibung von Wirken und Wirkung der Jerusalemener Urgemeinde, um den Blick nun auf deren Missionsarbeit zu richten. Diese Wirksamkeit der ersten Christen behandelt Lukas bis zur nächsten Wachstumsnotiz Apg 12,24 in drei Schritten, die jeweils durch eine „kleinere“ Wachstumsnotiz (9,31; 11,21[-24]) voneinander getrennt sind. Zunächst wird die Mission beschrieben, die von dem jüdisch-hellenistisch geprägten Kreis der Jerusalemener Christen schwerpunktmäßig außerhalb der Stadtmauern betrieben wurde (6,8-9,30). Dabei werden Protagonisten dieser Mission – Stephanus, Philippus, Paulus, kurz auch Petrus und Johannes¹² – in den Blick

¹² Die Abfolge ist von Lukas bewusst gesetzt: Das Schicksal des Stephanus verdeutlicht zunächst die Gefahren, denen sich die frühen Missionare aussetzten. Danach wird die Wirkung und das qualitative Fortschreiten der Mission aufgezeigt: Die Mission in Samaria (durch Philippus und dann auch Petrus und Johannes) widmet sich zunächst dem versprengten Ast des Judentums; die Bekehrung des äthiopischen Eunuchen zieht insofern besondere Aufmerksamkeit auf sich, als zum ersten Mal eine Person dem christlichen Glauben beitrifft, die als solche dem Judentum nicht mehr zuzurechnen ist; dann wird der Blick auf Paulus gelenkt, an dessen Person im weiteren

genommen, an deren Schicksal und Erlebnissen die Mission und ihre Folgen umschrieben sind. Folgerichtig erwähnt die Wachstumsnotiz Apg 9,31 auch die Landstriche, bis zu denen die Mission nicht zuletzt aufgrund der Arbeit der genannten Protagonisten vorge drungen ist. Im Anschluss daran widmet sich Lukas insbesondere der Heidenmission (9,32-11,20). Hier nimmt er zumal Antiochia als neues Zentrum dieser Mission in den Blick, um zum Abschluss des Erzählkomplexes über die Mission der frühen Gemeinde nochmals die Situation in Antiochia und Jerusalem zu beschreiben (11,22-12,23).

Die Wachstumsnotiz Apg 12,24¹³ schafft dann den Übergang zu einem Kapitel, in dem die von Antiochia aus organisierte systematische Mission unter Heiden bzw. in griechisch-heidnisch geprägten Gebieten ins Zentrum der Betrachtung gerückt wird. Lukas tut dies an dem Beispiel der Mission des Barnabas und Paulus in Zypern und Südgalatien.¹⁴ Der Erfolg dieser Mission wird für den Leser durch die Wachstumsnotiz Apg 13,49 bestätigt.

Der nun folgende längere Abschnitt, der erst durch die Wachstumsnotiz Apg 19,20 beendet wird, widmet sich der systematischen Heidenmission, wie sie in größerem Umkreis außerhalb des direkten Einflussgebiets der bisher zentralen Städte Antiochia und Jerusalem durchgeführt wird. Wieder bindet Lukas die Darstellung an einen Protagonisten, hier bekanntermaßen Paulus. Dieser Abschnitt wird durch die „kleinere“ Wachstumsnotiz Apg 16,5, durch die das Wachstum auch der neu gegründeten heidenchristlichen Gemeinden bestätigt wird, in zwei Teile untergliedert: Der erste umfasst Apg 13,50-16,4. Dass diese Verse eine Einheit bilden, wird daran deutlich, dass Lukas in diesem Abschnitt (erstmalig) auf Probleme zu sprechen kommt, die Paulus bei seiner Missionsarbeit zu meistern hat. Zum einen werden

Verlauf der Acta die Schnittstelle des Übergangs von Judenmission zu Heidenmission immer wieder thematisiert wird; schließlich kommt Lukas auf Petrus und die von diesem bewirkte Bekehrung des Kornelius und weiterer Heiden zu sprechen. Hier ist die Völkermission durch den bereits eingeführten Paulus vorbereitet. Zur Komposition des Lukas vgl. auch Lindemann, Eunuch 116-133; vgl. ferner Zeigan, Aposteltreffen 469 Anm. 217.

¹³ Betrachtet man, wie hier geschehen, Apg 12,24 als eigenständiges Summarium, so rückt 12,25 eng an 13,1ff. und es bildet sich die Einheit 12,25-13,3, die über die antiochenische Gemeindeleitung und ihre Aktivitäten berichtet. Zu den Implikationen für die Chronologie des Paulus, vgl. Zeigan, Aposteltreffen 479f.

¹⁴ So spricht durchaus einiges für die von Conzelmann, Apostelgeschichte 80ff., und vielen anderen Neutestamentlern propagierte These, dass die Mission in Zypern und Südgalatien lediglich eine von Lukas konstruierte Missionsreise ohne direkten historischen Anhalt ist. Jedenfalls fügt sie sich in ihrer jetzigen Form hervorragend in den lukanischen Erzählaufbau, der an ebendieser Stelle die Beschreibung der antiochenischen Missionsweise ansetzt.

äußere Gegnerschaften beschrieben: Mit Apg 13,50 startet Lukas eine Aufzählung von Verfolgungen, denen Paulus und Barnabas ausgesetzt sind. Ihren Höhepunkt erhalten diese mit der Steinigung Apg 14,19. Und mit Apg 15,1 beginnt die Darstellung von inneren Problemen, denen sich Paulus und Barnabas aufgrund ihrer Missionsarbeit ausgesetzt sehen. Die Lösung aller Probleme wird schließlich mit Apg 16,4 und der Bekanntmachung des „Aposteldekrets“ in den antiochenischen Gemeindegründungen geliefert, erst jetzt sind Konflikte bereinigt und das Wachstum der heidenchristlichen Gemeinden kann konstatiert werden (16,5). Der zweite Teil des umfassenden Abschnitts über die systematische Heidenmission im größeren Umkreis nimmt dann die Ausbreitung der Mission – geknüpft an den Protagonisten Paulus – in den Blick. Zunächst wird das missionarische Geschick in Europa (16,6-18,23), dann in Ephesus (18,24-19,19) dargestellt.

Die Wachstumsnotiz Apg 19,20 setzt wieder ein Gliederungsmerkmal. Nachdem der Weg der Ausbreitung der Mission von Jerusalem über Palästina und Antiochia bis Europa und Kleinasien geschildert ist und die erfolgreiche Wirksamkeit der ersten Christen gebührend zur Sprache gekommen ist, kommt Lukas nun dazu, den Weg des Wortes zu seinem Ziel zu führen. Der Aufruhr in Ephesus (Apg 19,23-40) bildet den Auftakt zum Aufbruch des Paulus zu seiner letzten Jerusalemreise. Aber bereits mit dem auf die Wachstumsnotiz folgenden Vers (19,21) wird das Ziel des nun folgenden Erzählabschnitts definiert: Rom. Mit Hilfe der Darstellung der letzten Reise des Paulus nach Jerusalem, der dortigen Gefangensetzung und der anschließenden Überführung nach Rom gelingt es Lukas, die Mission bzw. das Wort Gottes am Ziel – in Rom¹⁵ – ankommen zu lassen.

3.2 *Der Sinn der Strukturierung*

Es stellt sich nun die Frage, welche Intentionen der Autor der Acta durch die Gliederung seines Werks mit Hilfe der Wachstumsnotizen verfolgt. Damit ist ein Thema tangiert, das in den Bereich der literaturwissenschaftlichen Textanalyse hineinragt. Hierzu hat die moderne Literaturwissenschaft, die seit etwa drei Jahrzehnten unter der Bezeichnung „Literary Criticism“ auch in der biblischen Exegese Einzug gehalten hat, den Begriff des „impliziten Autors“ eingeführt. Bei diesem handelt es sich um so etwas wie eine vermittelnde Instanz zwischen der historischen Person des Textproduzenten und der textinternen Figur des Erzählers. Sie ist verantwortlich für Struktur, Charaktere, Bilder und Komposition der Erzählung.¹⁶ Eine sche-

¹⁵ Vgl. dazu die Überlegungen bezüglich des Ziels der Acta im folgenden Abschnitt.

¹⁶ Begründet wurde der Begriff des impliziten Autors von Booth, *Rhetorik* 74ff.; vgl. ferner Chatman, *Story* 147ff.; Petersen, *Textinterpretation* 15ff.

matische Wiederholung fester Notizen und eine dadurch bedingte Untergliederung des Gesamttextes ist damit kein zufälliges Produkt, sondern intentionale Wirkung des impliziten Autors.

Der implizite Autor der Acta, angewiesen auf die Daten und Informationen des realen Autors (Lk 1,3), stellt die Erzählabschnitte in einem Schema zusammen, das um einen Rhythmus in der Erzählabfolge bemüht ist: Ausgangspunkt der Erzählung über die Ausbreitung des christlichen Glaubens ist wie selbstverständlich Jerusalem. Fehlerhaft und unangemessen wäre es, nun davon zu reden, der implizite Autor verfolge eine geographisch orientierte Gliederung, die sich unter Anlehnung an Apg 1,8 an die weitere Ausdehnung der Mission über Palästina (8,4-11,18), Antiochia und weitere Umgebung (11,19-16,5), Europa und Kleinasien (16,6-19,40) bis nach Rom (20,1-28,31) halte. Unangemessen wäre eine solche Einteilung schon allein, weil Lukas damit die Ausdehnung der christlichen Mission unzulässig verkürzt und zentrale Gebiete wie Ägypten oder Äthiopien unerwähnt gelassen hätte. Aber auch die Tatsache, dass der implizite Autor an den genannten Schnittstellen solcher Erzählabschnitte keine Anzeichen von Untergliederungsmerkmalen deutlich werden lässt, spricht gegen eine solche Einteilung. Schließlich wäre es schlichtweg fehlerhaft, eine geographisch orientierte Einteilung der Acta an Apg 1,8 festzumachen.

Der Apg 1,8 (vgl. auch 13,47) begehende und aus Jes 49,6 übernommene Ausdruck „Grenzen der Erde“ bezieht sich zweifellos nicht auf Rom. Denn die Hauptstadt des Römischen Imperiums galt den Zeitgenossen schlechterdings nicht als Grenze, sondern als Zentrum der Welt. Somit kann aus Apg 1,8 insofern kein „Inhaltsverzeichnis“ der Acta abgeleitet werden, als die Prophezeiung von 1,8 mit der Ankunft und der Verkündigung in Rom Apg 28,30f. erfüllt sei.¹⁷ Dennoch ist aus literaturwissenschaftlicher Perspektive davon auszugehen, dass der implizite Autor sowohl die Prophezeiung Apg 1,8 als auch die bekannte, offen gehaltene Notiz über die zweijährige Predigtstätigkeit des Paulus in Rom am Ende der Erzählung (Apg 28,30f.) bewusst gesetzt hat.¹⁸

Es ist zweifellos auffällig, dass der implizite Autor, wenn er zuvor Erzähleinheiten durch Wachstumsnotizen abschließt und zusammenfasst, die gesamte Erzählung nicht mit einer abschließenden Notiz über ein Wachstum beschließt, sondern mit einem offenen Summarium, das insofern den vorangehenden sum-

¹⁷ Vgl. van Unnik, Ausdruck 387-400; Thornton, End 374f.; Hengel, Historiker 153; Fitzmyer, Acts 206f; anders hingegen Burchard, Fußnoten 161f. (auch Burchard, Zeuge 134 Anm. 309); Dömer, Heil 117; Weiser, Apostelgeschichte 27.52; gewissermaßen dazwischen: Barrett, Acts 80.

¹⁸ Einen forschungsgeschichtlichen Überblick über die Thesen bezüglich des offenen Endes der Acta bietet Omerzu, Schweigen 128-144.

marischen Notizen qualitativ vergleichbar ist, als auch hier „in knappen Zügen dem Leser das erreichte Ziel vor Augen“¹⁹ gestellt wird. Mit Apg 28,30f macht der implizite Autor deutlich, dass das Wort – oder die christliche Verkündigung – an ihrem Ziel angelangt ist: nämlich in Rom. Oder genauer: Das Zentrum der Verkündigung, für das sich der Autor bewusst entschieden²⁰ hat, ist erreicht. Denn mit dem Zeitpunkt der Verkündigung des Paulus in Rom ist „alles erzählt, was zu erzählen ist. Anders, und zwar in Anknüpfung an Lk 1,1 gesagt: als Paulus nach Rom kommt, sind die πράγματα, die den Gegenstand der lukanischen διήγησις bilden, bereits πεπληροφορημένα; Lukas bringt ... zum Ausdruck, dass eine Epoche ihr definitives Ende gefunden hat“²¹. Deshalb lässt der implizite Autor die Erzählung mit einer abschließenden Notiz genau an dieser Stelle enden.

Ausgangspunkt der Erzählung ist also Jerusalem, Ziel ist Rom. Dennoch kann nicht einfach von einer geographischen Gliederung gesprochen werden. Denn zwischen diese beiden Fixpunkte (Geschehnisse in Jerusalem: Apg 1,4-6,7; Erreichung Roms: Apg 19,21-28,31) setzt der implizite Autor die Darstellung der Erfolge, der stufenweisen Ausweitung und auch der Probleme der Mission: Judenmission, Übergänge zur Heidenmission, gezielte Heidenmission. In einzelnen Abschnitten von unterschiedlicher Länge, wohl abhängig von den vorliegenden Informationen, wird die Erzählung stufenweise ihrem Ziel zugeführt. Die Idee des impliziten Autors ist es also, ausgehend von der Stadt des jüdischen Heiligtums die missionarischen Bemühungen der ersten Christen darzustellen und dabei darauf abzielend, die Mission nach Rom gelangen zu lassen, in das Zentrum der Welt. Indirekt sind von dort aus auch die „Grenzen der Erde“ (Apg 1,8) erreicht, da vom Zentrum aus alle Gegenden des Imperiums – und damit der Welt – erreichbar sind. Die Ankunft in Rom steht somit stellvertretend für die weltweite Ausbreitung der Verkündigung.²² Das Erreichen der Enden der Erde bleibt zwar unausgesprochen, ist aber mittelbar vorausgesetzt, weshalb das Ende der Acta auch so unvermittelt erscheint. Um es noch einmal zu sagen: Mit der Notiz Apg 28,30f. ist das Wort also an seinem *Ziel* angekommen.²³

¹⁹ Roloff, Apostelgeschichte 375.

²⁰ Vgl. Plümacher, Rom 161-167: Lukas wählte Rom als Ziel deshalb aus, weil die Stadt das Entscheidungszentrum des Reiches darstellte, von wo Edikte, Beschlüsse und Anordnungen in alle Reichsteile verbindlich ausgingen; Lukas war dies bekannt und er nutzte das Bild „der anordnenden, sich weltweit Geltung verschaffenden *urbs*“ (Plümacher, Rom, 168), um die abschließende Anordnung des Paulus Apg 28,28 angemessen zu legitimieren.

²¹ Wolter, Doppelwerk 262.

²² Ähnlich auch Barrett, Acts 80.

²³ Auch Burfeind, Paulus 75-91, deutet die Ankunft in Rom als Ziel der Verkündigung, allerdings im politischen Sinne: Um das Christentum und die Herrschaft Christi im Ge-

4. Zusammenfassung: Übersicht über den Gliederungsvorschlag

Zur besseren Orientierung sei im Folgenden die Gliederungsübersicht der Acta vorgestellt, wie sie vorstehend anhand der Wachstumsnotizen ausgearbeitet worden ist:

1,1-3 Prolog

1,4-6,6 DIE JERUSALEMER URGEMEINDE

1,4-2,47 Der Geist in der Gemeinde

1,4-14 Himmelfahrt Jesu

1,15-26 Nachwahl des zwölften Apostels

2,1-41 Das Pfingst-Ereignis

2,42-47a Die Gemeinschaft der Urgemeinde

2,47b Wachstum der Jerusalemer Gemeinde

3,1-5,13 Auftreten der Gemeinde

3,1-26 Heilungswunder

4,1-31 Petrus und Johannes vor dem Synhedrion

4,32-5,13 Die Gütergemeinschaft

5,14(ff) Wachstum der Jerusalemer Gemeinde und ihrer Taten

5,17-6,6 Probleme der jungen Gemeinde

5,17-42 Probleme mit nichtchristlichen Juden

6,1-6 Probleme innerhalb der Gemeinschaft

„Das Wort wuchs.“ (6,7)

6,8-12,23 DIE MISSION

6,8-9,30 Die Mission der Hellenisten außerhalb Jerusalems

6,8-8,3 Stephanus

8,4-40 Philippus

9,1-30 Paulus

9,31 Wachstum der Gemeinde in Judäa, Galiläa, Samaria

9,32-11,20 Die Heidenmission

9,32-10,48 Petrus

11,1-18 Verhandlung über die Heidenmission

11,19-20 Antiochia

11,21(-24) Wachstum der Gemeinde Antiochias

11,25-12,23 Antiochia und Jerusalem

11,22-30 Antiochia

12,1-23 Jerusalem

„Das Wort wuchs.“ (12,24)

13,1-48 DIE SYSTEMATISCHE HEIDENMISSION

genüber zum Herrschaftsanspruch des Römischen Reiches zu profilieren, müsse Paulus auch in Rom, dem Zentrum der weltlichen Macht, das Wort Gottes verkündigen.

- 13,1-12 Zypern
 13,13-48 Antiochia in Pisidien
„Das Wort wuchs / verbreitete sich.“ (13,49)
 13,50-19,19 SYSTEMATISCHE HEIDENMISSION IN WEITEM UMKREIS
 13,50-16,4 Probleme der Heidenmission
 13,50-14,28 Galatien: äußere Gegner
 15,1-41 Apostelzusammenkunft: innere Gegner
 16,1-4 Galatien: Frieden
16,5 Wachstum der heidenchristlichen Gemeinden
 16,6-19,19 Ausbreitung der Mission
 16,6-18,23 Geschick in Europa
 18,24-19,19 Geschick in Ephesus
„Das Wort wuchs.“ (19,20)
 19,21-28,29 DER WEG ZUM ZIEL
 19,21-21,20 Reise des Protagonisten nach Jerus.
 21,21-26,32 Zeugnis in der Haft
 27,1-28,29 Reise nach Rom
Das Wort ist am Ziel (28,30f)

Wenn Lukas in systematischer Anordnung Notizen über das *Wachsen des Wortes* in seine Schrift einfügt, so macht er damit deutlich, dass es sich bei seinem Werk um eine Wachstumsgeschichte handelt: Das Wort – sprich: Verkündigung, Mission, Gottes zeichenhaftes Handeln in der Geschichte – breitet sich aus, entfaltet und verbreitet sich. Die Wachstumsnotizen, von Lukas an das Ende jeweiliger Ausbreitungsepochen oder -schübe gesetzt, enthüllen menschliche Taten als gottgewirkt und deuten damit geschichtliche Ereignisse als Handeln Gottes, das damit der frühchristlichen Ausbreitungsgeschichte inhärent ist.

Die hier vorgestellte Gliederung der Acta basiert auf lukanischen Notizen, die als Gliederungsmerkmal herangezogen werden. Bei diesen Notizen handelt es sich um erhabene Abschlussvermerke, die ein rückwärts schauendes Fazit ziehen, indem sie das Ergebnis der zurückliegenden und soeben geschilderten Ereignisse für die weitere Entwicklung der Kirche und die Ausdehnung der Mission umschreiben.

Summary

This article advocates the opinion that the so called “Wachstumsnotizen” of the Acts have to be seen as signs of structure, which subdivide the plot of Acts. The summarizing “Wachstumsnotizen” conclude certain episodes of the evolution of early Christianity. It has to be distinguished between main and smaller “Wachstumsnotizen”, which summarize different chapters of Acts, so that Acts has to be subdivided into five main parts, which describe the gradual and systematic expansion of Christianity from Jerusalem to all over the antique world.

Zusammenfassung

Der vorliegende Aufsatz plädiert dafür, die so genannten Wachstumsnotizen der Apostelgeschichte als vom Autor des Werks bewusst gesetzte Gliederungsmerkmale zu verstehen. Die Wachstumsnotizen schließen eine bestimmte Episode der Entwicklung der frühen Gemeinde(n) mit einem zurückblickenden und zusammenfassenden Wort ab. Zu unterscheiden ist zwischen „großen“ und „kleinen“ Wachstumsnotizen, durch die Hauptkapitel bzw. Unterkapitel der Apostelgeschichte beschlossen werden. So ergibt sich eine Gliederung der Apostelgeschichte in fünf Teile, durch die die allmähliche, zielgerichtete Ausdehnung des christlichen Glaubens von Jerusalem aus in alle Welt beschrieben wird.

Bibliographie

- Bacon, B.W., The Chronological Scheme of Acts: HThR 14 (1921) 137-166.
 Barrett, C.K., The Acts of the Apostles 1 (ICC), Edinburgh 1994.
 Booth, W.C., Die Rhetorik der Erzählkunst 1, Heidelberg 1974 (amerikanisches Original: The Rhetoric of Fiction, Chicago 1961).
 Burchard, Chr., Fußnoten zum neutestamentlichen Griechisch: ZNW 61 (1970) 157-171.
 Burchard, Chr., Der dreizehnte Zeuge. Traditions- und kompositionsgeschichtliche Untersuchungen zu Lukas' Darstellung der Frühzeit des Paulus (FRLANT 103), Göttingen 1970.
 Burfeind, C., Paulus *muß* nach Rom. Zur politischen Dimension der Apostelgeschichte: NTS 46 (2000) 75-91.
 Cadoux, C.J., The Chronological Divisions of Acts: JThS 19 (1918) 333-341.
 Cadoux, C.J., A Tentative Synthetic Chronology of the Apostolic Age: JBL 56 (1937) 177-191.
 Chatman, S., Story and Discourse. Narrative Structure in Fiction and Film, Ithaca u.a. 1978.
 Conzelmann, H., Die Apostelgeschichte (HNT 7), Tübingen ²1972.
 de Zwaan, J., Was the Book of Acts a posthumous Edition?: HThR 17 (1924) 95-153.
 Dömer, M., Das Heil Gottes. Studien zur Theologie des lukanischen Doppelwerks (BBB 51), Köln u.a. 1978.
 Dupont, J., La question du plan des Actes des Apôtres à la lumière d'un texte de Lucien de Samosate: NT 21 (1979) 220-231.
 Fitzmyer, J.A., The Acts of the Apostles (AncB 31), New York 1998.
 Haenchen, E., Die Apostelgeschichte (KEK), Göttingen ¹⁴1965.
 Hengel, M., Der Historiker Lukas und die Geographie Palästinas in der Apostelgeschichte: ZDPV 99 (1983) 147-183.
 Kodell, J., "The word of God grew". The Ecclesial Tendency of Λόγος in Acts 1,7; 12,24; 19,20: Bib. 55 (1974) 505-519.
 Kümmel, W.G., Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg ¹⁷1973.
 Lindemann, A., Der „äthiopische Eunuch“ und die Anfänge der Mission unter den Völkern nach Apg 8-11, in: Breytenbach, C. / Schröter, J. (Hg.), Die Apostelgeschichte als hellenistische Geschichtsschreibung, FS E. Plümacher (AJEC 57), Leiden u.a. 2004, 109-133.

- Longenecker, B.W., Lukan Aversion to Humps and Hollows: The Care of Acts 11,27-12,25: NTS 50 (2004) 185-204.
- Moody, D., A New Chronology for the Life and Letters of Paul, in: Vardaman, J. / Yamauchi, E.M. (Hg.), Chronos, Kairos, Christos. Nativity and Chronological Studies, FS Jack Finegan, Winona Lake 1989, 223-240.
- Omerzu, H., Das Schweigen des Lukas. Überlegungen zum offenen Ende der Apostelgeschichte, in: Horn, F.W. (Hg.), Das Ende des Paulus. Historische, theologische und literaturgeschichtliche Aspekte (BZNW 106), Berlin / New York 2001, 127-156.
- O'Neill, J.C., The Theology of Acts in Its Historical Settings, London ²1970.
- Pesch, R., Die Apostelgeschichte, I.II (EKK 5), Neukirchen ²2003 (²1995).
- Petersen, J.H., Textinterpretation, in: Gutzen, D. u.a., Einführung in die deutsche Literaturwissenschaft. Ein Arbeitsbuch, Berlin ⁴1981, 11-123.
- Plümacher, E., Rom in der Apostelgeschichte, in: Schröter, J. / Brucker, R. (Hg.), Plümacher, E., Geschichte und Geschichten. Aufsätze zur Apostelgeschichte und den Johannesakten (WUNT 170), Tübingen 2004, 135-169.
- Radl, W., πορεύομαι, in: EWNT III, 1983, 325-327.
- Roloff, J., Die Apostelgeschichte (NTD 5), Gütersloh 1981.
- Schneider, G., Die Apostelgeschichte, I.II (HThK 5), Freiburg 1980. 1982.
- Stählin, G., Die Apostelgeschichte (NTD 5), Göttingen ¹⁵1978.
- Theißen, G., Hellenisten und Hebräer (Apg 6,1-6). Gab es eine Spaltung in der Urgemeinde?, in: Cancik, H. u.a. (Hg.), Geschichte – Tradition – Reflexion, III. Frühes Christentum, FS Martin Hengel, Tübingen 1996, 323-343.
- Thornton, T.C.G., To the End of the Earth. Acts 1,8: ET 89 (1977 / 78) 374f.
- Turner, C.H., Chronology of the New Testament, in: Dictionary of the Bible I, 1898, 403-425.
- Unnik, W.C. van, Der Ausdruck ἕως ἑσχάτου τῆς γῆς (Apostelgeschichte I 8) und sein alttestamentlicher Hintergrund, in: Sparsa Collecta. The Collected Essays of W.C. van Unnik, I (NT.S 29), Leiden 1973, 386-401 (= Studia Biblica et Semitica, FS Theodor Christian Vriezen, Wageningen 1966, 335-349).
- Vielhauer, P., Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter, Berlin u.a. 1975.
- Weiser, A., Die Apostelgeschichte, I.II (ÖTK 5), Gütersloh 1981. 1985.
- Wolter, M., Das lukanische Doppelwerk als Epochengeschichte, in: Breytenbach, C. / Schröter, J. (Hg.), Die Apostelgeschichte als hellenistische Geschichtsschreibung, FS E. Plümacher (AJEC 57), Leiden u.a. 2004, 253-284.
- Zeigan, H., Aposteltreffen in Jerusalem. Eine forschungsgeschichtliche Studie zu Galater 2,1-10 und den möglichen lukanischen Parallelen (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 18), Leipzig 2005.
- Zingg, P., Das Wachsen der Kirche. Beiträge zur Frage der lukanischen Redaktion und Theologie (OBO 3), Fribourg u.a. 1974.

Holger Zeigan
 Hermann-Manskopf-Weg 8
 57223 Kreuztal
 Deutschland
 E-Mail: dr.zeigan@gmx.de